

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Von der Pleilgymnastin

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. IX. Abendkleid
entworfen und gezeichnet
von Anna Schmücker-Steglitz.
Beschreibung Seite IX.



einführen wollen, auf die staatlich geprüften Heilgymnastinnen aufmerksam zu machen, um ihnen gegebenenfalls den Unterricht zu überweisen.

Neue Besätze für Winter und Frühjahr 1912.

Die Besatz-Industrie bringt in diesem Winter viel halb und ganz mit der Hand gearbeitete Borten, Spitzen, Passementerien, deren teils exotisch feurige, teils gobelinartig verblaßte, feine Farben einem Eigenkleide wirkungsvoll Folie geben können. Verschmähen doch unsere Gewandkünstler meist all jenen fabrikmäßig hergestellten Besatzkram. Diese handgearbeiteten Garnituren sind größtenteils Pariser Erzeugnis; z. B. Tüllbordüren mit gobelinfarbigen Strohdessins (ganz feine Halme), Filetbordüren (naturfarbiges sehr weitmaschiges Gitter) mit gefärbter Baststickerei oder der so reizende Wirkungen auslösenden Lacetbändchen-Stickerei mit ihren rein geometrischen Mustern. Metallstickereien sind zurückgetreten; wo wir sie treffen, ist der Mefallfaden mehr als Kontur, denn als Füll-Material gedacht. Bei den Perlstickereien sehen wir mehr Ruhe und Einheitlichkeit. Gewöhnlich zeigen sie zwei Farben, deren eine die Grundfarbe des Tülles besitzt. Französische Spitzen (Calais, Alençon) und Plauener Spachtelsachen bringen vollendete Nachahmungen alter Nadelspitzen; auch Klöppelspitzen, und nicht nur die erzgebirgischen, auch istrische und Malteser, sind für elegante Kleider stark begehrt. Für Kostüme und Mäntel sind die aus Stoffröllchen gefertigten Passementerie-Motive und Rosetten, Schnecken und Schließen modern; die großen Schneider stellen sie vielfach selbst aus dem betreffenden Stoff her. In Paris sieht man als

neuestes viel grellbunte Bandblümchen und Rosetten (Farben im Bauerngeschmack). Sie werden aus dem bekannten Kometenbändchen gemacht. Dieser bunte Putz wirkt — sparsam angebracht — auf einfarbigen Stoffen als originelle Zier. Die bunten Wollstickereien, die unsere Kunstgewerbler direkt in den Stoff arbeiten (mit nordischer Wolle in Bauern- oder Gobelinfarben) sind auch als Besatz auf Tüllfond im Handel, ebenso einzelne geometrische Figuren, Blüten usw., die ausgeschnitten und appliziert werden können. Eine gefällige, zum Unterstreichen der Linien dienende Garnitur bilden aus bunter Wolle oder Kordonnetseide gehäkelte Zopfschnuren. *Eb.*

Die neuesten Schöpfungen Poirets. Der Pariser Gewandkünstler nähert sich in einer Weise unserer deutschen Reformkleidbewegung, die das Beste für diese Bestrebungen hoffen läßt. Poiret richtet sich entschieden auf deutschen Geschmack ein, in seinem Vaterlande gilt auch dieser Prophet relativ wenig. Dafür sorgt die Grande Couture in Paris, die sich nur eine kurze Zeit von ihm beeinflussen ließ. Poiret zeigte seine neue Sammlung aus Trotteurkostümen, schlichten Straßenkleidern, Abendtoiletten und Mänteln bestehend, zuerst in Berlin und dann in einer Reihe großer Städte Mitteleuropas. Auf diese Weise wird der von ihm geschaffene »Poiret-Stil«, besser »Poiret-Geschmack«, auch in Kreisen bekannt, die entweder bisher auf Paris schworen oder teils aus Indifferenz, teils aus Mangel an eigenem Urteil, in den längst ausgetretenen Pfaden der Alltags-Konfektion wandelten. — Die neue Sammlung Poirets verschmäht fast gänzlich die Sensationen des Vorjahres. Die Schnittformen sind kaum verändert, höchstens die Röcke etwas weiter, die Gürtellinie, im Gegensatz zur Tagesmode, noch dichter unter die Büste verlegt. Das Fichu ist vielleicht die einzige Zubilligung, die er an jene macht. Wir sehen fast stilreine Königin-Luise-Kleider mit dem damals obligaten tiefen Ausschnitt. Sehr schön und eine prächtige »große Linie« verleihend sind an den Abendkleidern kurmantelartig geschnittene Überkleider mit Ärmeln, die in einer kurzen spitzen oder eckigen Schleppe enden, aus einem vom Unterkleide abweichend gehaltenem Stoffe sind und dieses vorn breit sichtbar werden lassen. Kann er hier auch nicht auf die ihm eigne Prachtliebe verzichten, die sich nicht nur in der Kostbarkeit der Stoffe, (Brocat, Sammet mit Pelz), sondern auch im Glühen der Farben, schönen Spitzen und kunstvollen Handstickereien ausprägt, so bringt er doch auch rührend einfache, keusch aussehende Kleidchen aus einem zartfarbigen, hauchdünnen Stoff, mit blassen Perlen und welk aussehenden Blüten geschmückt. Gebatikte Stoffe treffen wir noch zahlreicher an. Manches Eigenartige und Neue an diesen Schöpfungen mahnt an die große Eindrucksfähigkeit Poirets bei seinen vielen Reisen in aller Herren Länder. Hier umrahmt eine Reihe zartrosiger Muscheln einen tiefen Halsausschnitt, dort hält eine japanische Plaquette scheinbar das Gürtelband über der Brust zusammen, oder eine geschnittene Elfenbeingemme rafft die Falten an der Seite. Unendlich viele solcher kleinen charakteristischen Einzelheiten kennzeichnen die unerschöpfliche Erfindungsgabe dieses Schneiderkünstlers! Die Mäntel haben wieder die berühmte »große Allüre«, mit kühnem Griff legt sich der rechte Vorderteil auf den linken. Die Ärmel sind ganz tief eingesetzt, also



Abb. Xa und XIa.

Rückansichten zu Abb. X und XI.



Abb. X und XI.

Winter- oder Regenmäntel.
Beschreibung Seite IX.Abb. XII. Mantel zu dem Kleid
von Marie Pose, Abb. IV.
Beschreibung Seite IX.

sehr weit im Armloch. Das Einfachste in der Form, sind sie das Märchenhafteste an Stoff und Reiz der Farben, dabei immer voller Harmonie! Lächerlich einfach sind einige schlichte Trotteurkleidchen aus Baumwollsammet, Ratiné oder Velours de laine; natürlich mit angeschnittenen Ärmeln, der Rock dicht unter der Büste unter improvisiertem Gürtel angesetzt, die Schlußlinie seitlich, herunter bis zum Saume, betont durch einen farbigen Vorstoß. Das ist die ganze Garnitur. Mit diesen Kleidern eroberte er sich so recht die Herzen der deutschen Frauen, die nach einem schnell überzuziehenden, bequem anzulegenden Kleide suchen, das, ohne zu beengen, doch schlanke Linien vortäuscht. Poirets Prinzip verdichtet sich immer mehr auf den Begriff äußerster Einfachheit des Schnittes. Doch wird ihm so leicht keiner diese Vollendung und Anpassung an anatomisch richtige Körperlinien nachmachen. Darin liegt aber auch wieder der Haken: Poirets Stil erfordert unbedingt tadellose Körperformen. Selbst eine stark geschnürte Figur wäre in diesen anschmiegenden, reich fließenden Gewändern unmöglich.

Eb.

Bücherbesprechungen.

Gesundbrunnenkalender 1912, herausgegeben vom Dürerbund bei Georg D. W. Callwey in München.

Für den ungewöhnlich billigen Preis von 60 Pfennigen wird uns hier in einem mit der Zeit dickelebig gewordenen Bändchen eine seltene Fülle des Guten und Schönen geschenkt. In kurzen Artikeln aus der Feder der besten Kulturführer hundertfältige Anregungen zu einer Vertiefung des Lebensgenusses auf den verschiedensten Gebieten.

Eine sorgsame Auslese ernster und heiterer Dichtungen, eine stattliche Zahl trefflicher Bilder in kraftvoller, dem kleinen Kalenderraum ausgezeichnet angepaßter Ausführung sind mit praktischen Winken in überaus glücklicher Weise von einem Stab hochgebildeter Männer und Frauen unter der Führung von Ferdinand Avenarius zusammengestellt worden. Auch unserem Arbeitsgebiete sind mehrere Artikel gewidmet. Wenn irgend ein Buch die Bezeichnung »für Jedermann« verdient, so ist es der »Gesundbrunnen«. Drum wünschen wir das gemeinnützige Büchlein, das in keiner Weise mit einem Geschäftsunternehmen irgendwie verquickt ist, recht vielen auf den Weihnachtstisch.

J. M.

Glasperlen und Perlenarbeiten aus alter und neuer Zeit von Gustav E. Pazaurek, Stuttgart. Darmstadt, Alexander Koch, Preis geb. M. 6.—.

Das Werk ist im Anschluß an eine Ausstellung alter und neuer Glasperlenarbeiten im Kgl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart entstanden und gibt eine ausführliche Geschichte der Glasperle an der Hand einer großen Anzahl vorzüglicher Illustrationen. Augenblicklich, wo Kunstgewerbe und Mode vielfach Anlehnungen an die Biedermeierzeit zeigen, ist auch der Geschmack für Perlenarbeiten als Zimmer- und Kleiderschmuck wieder erwacht. Das Buch hat somit nicht nur einen dauernden wissenschaftlichen Wert, es gibt auch der schaffenden Frau sehr gute Anregungen.

600 Monogramme und Signets. Verlag Alexander Koch, Darmstadt. Preis geb. M. 5.—.

Das Werk gibt einen Überblick über das Beste, was heute auf diesem Gebiete von hervorragenden deutschen Künstlern geschaffen wird.